



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Postbezugsstellen innerhalb Deutschlands monatlich 1,75 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Abonnement Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Wildbad; Postbank Wildbad; Postbank Wildbad; Postbank Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bestelz Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Rückseite 10 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 83, Telefon 479. — Wohnung: Hans Döllmer.

Nummer 190

Freitag 479

Montag den 17. August 1931

Freitag 479

66. Jahrgang.

Der Reichskanzler über die internationale Wirtschaft

London, 16. August. Daily Mail bringt aus einem Gespräch des Reichskanzlers mit dem nach Berlin entsandten Sonderkorrespondenten Ward-Price folgende Äußerungen des Kanzlers:

Die Nationen Europas müssen ihre Kräfte vereinen, um der gemeinsamen Gefahr zu begegnen. Ich schlage dringend vor, daß die verantwortlichen Staatsmänner Europas sobald als möglich zusammenkommen, um die Festsetzung internationaler Preise für Güter derselben Qualität und die Ausmerzung habsabschneiderischer industrieller und kommerzieller Konkurrenz zu erörtern. Schließlich würde ich gerne internationale Besprechungen zur Regulierung der hohen Zolltarife leiten und ich freue mich, sagen zu können, daß dies nicht nur ein frommer Wunsch ist. Ich habe bereits private Besprechungen über derartige Dinge mit den Erministern von Großbritannien und Italien gehabt. Ich kann indessen darüber nicht mehr sagen, bis ich eine Gelegenheit gehabt habe, dieselbe Angelegenheiten mit dem französischen Erminister zu besprechen. Von überstehender Notwendigkeit ist es, daß die Nationen Europas an den Frieden für viele, viele Jahre glauben. Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung jedes westeuropäischen Landes Frieden braucht. Ich habe versucht, die französische Nation von der Aufrichtigkeit von Deutschlands Wunsch nach einem dauernden Frieden zu überzeugen. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten Europas führte der Kanzler auf folgende Ursachen zurück: 1. Ueberindustrialisierung der kleinen neuen Staaten; 2. Rückgang der Kaufkraft in China und Indien; 3. übertriebene Zolltarife in der ganzen Welt und 4. künstliche Leitung des Flusses der Zahlungen infolge von Deutschlands Reparationsverpflichtungen. Wenn man die Wege zu allgemein besseren Bedingungen untersuche, dann stoße man sehr häufig freilich gegen den Friedensvertrag. Den Kommunismus bezeichnet er als Deutschlands größte innere Gefahr.

Der kommende Winter werde der schlimmste für Europa in den letzten hundert Jahren sein. In Deutschland werde es mindestens 7 Millionen Arbeitslose geben, und die Schwierigkeit, sie zu unterhalten, werden für Reich, Länder und Gemeinden gleich groß sein. Die Abneigung gegen die Abrüstung sei das große Hindernis für die wirtschaftliche Gesundung Europas.

Er habe Frankreich von der Wahrheit des deutschen Willens zu dauerndem Frieden zu überzeugen versucht. Für Frankreich sollte die deutsche Wehrlosigkeit der beste Beweis dafür sein, daß es mit Deutschland in keinen Krieg verwickelt werden könne. Wenn er den Europäern einen guten Rat geben dürfte, so möchte er ihnen zurufen: „Sprecht nicht vom Kriege, denkt einmal an den Krieg als eine Möglichkeit für die Zukunft.“ Er sei überzeugt, daß solches Kriegsgeschwätz zum Weltkrieg geführt habe, denn dadurch würden selbst die Regierungen empfindlich und nervös. Er sei überzeugter Anhänger des demokratischen Prinzips und nehme sicher an, daß der Reichstag im Herbst wieder zusammentreten werde. Er sehe aber keine Notwendigkeit für eine lange Sitzungsperiode. Das gegenwärtige System der kurzen Sitzungsabschnitte arbeite ausgezeichnet. Er habe niemals viel von großen internationalen Sitzungen, wie z. B. dem Völkerbund, gehalten. Er sei aber von dem Wert persönlicher Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten der einzelnen Länder überzeugt. Denn persönliche Vertrautheit löse Vertrauen ein.

Der Bauer kann kaum dem Zinsendienst nachkommen

Es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß just in der Woche, wo Schieles Erntefinanzierungsprogramm hinausging, nun auch eine hochinteressante, loebenswerte Veröffentlichung über die „Kreditlage der deutschen Landwirtschaft“ das Licht der Welt erblickte. Sie ist das auf eingehenden und zuverlässigen Studien und Zahlen beruhende gemeinsame Werk der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt und des Deutschen Landwirtschaftsrats und erstreckt sich auf alle Teile des Reichs und auf alle Betriebsklassen, mit Ausnahme der kleinsten Betriebe unter 5 Hektar. Nicht weniger als 3631 landwirtschaftliche Betriebe sind auf ihre Kreditverhältnisse lachlich untersucht worden, also eine Zahl, die eine Verallgemeinerung zuläßt, ohne daß man sich dem Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit aussetzen braucht.

Und was kommt dabei heraus? Um es kurz zu sagen: Die Gesamtverschuldung der deutschen Landwirtschaft betrug einschließlich des Kapitalwerts der Renten- und Altenteile am 30. Juni 1930 nicht weniger als 13,8 Milliarden, 5 v. H. mehr als das Jahr zuvor. Dabei macht man die interessante Wahrnehmung, daß die Verschuldung mit der Betriebsgröße zunimmt, meistens bis zu den unteren Großbetrieben, und daß Ostpreußen mit einer Gesamtverschuldung von 73 v. H. des Einheitswerts weitaus an der Spitze steht. Es folgen Norddeutschland mit 62 v. H.,

Schlesien mit 47 v. H., Bayern mit 41 v. H., Nordwestdeutschland mit 36 v. H., Mitteldeutschland mit 34 v. H., und Rheinland-Südwestdeutschland mit 30 v. H. Also ist die landwirtschaftliche Verschuldung in Ostdeutschland (durchschnittlich 59 v. H.) erheblich größer als in Westdeutschland (35 v. H.). Und doch war im Jahr 1930 die Verschuldungszunahme im Westen größer als im Osten, ein Beweis, daß das Lebel nun auch immer mehr im Westen um sich greift. Allgemein ist auch eine Zunahme der Realschulden gegenüber den Personalschulden festzustellen, was auf eine zunehmende Konsolidierung der Kreditverhältnisse schließen läßt.

Und nun zur Hauptsache: zum Zinsendienst! Die Zinsbelastung hat von 1929 auf 1930 eine Steigerung um etwas mehr als 3 v. H., d. h. von 920 Millionen auf 950 Millionen erfahren. Die deutsche Landwirtschaft hat also jetzt rund eine Milliarde allein an Zinsen aufzubringen.

Nun wäre ja das nicht unerträglich, wenn diese Milliarde aus dem Ertrag erzielt werden könnte. Leider steht die Sache anders. Seht man den Zinsendienst in Beziehung zum Einheitswert, so sieht wiederum Ostpreußen mit einem Satz von 5,4 v. H. des Einheitswerts an erster Stelle. Da dieser unter Zugrundelegung eines Kapitalisierungsfaktors von 18 errechnet wird, beträgt der Sollreinertrag 5,6 v. H. Somit wird in Ostpreußen der Sollreinertrag allein vom Zinsendienst fast vollständig in Anspruch genommen. Dabei ist zu beachten, daß der tatsächlich erzielte Reinertrag, also der „Istreinertrag“, erheblich hinter dem Sollreinertrag zurückbleibt. Nur etwa 20 bis 55 v. H. der Betriebe konnten den Zinsendienst aus dem Reinertrag bestreiten. Die andern alle mußten also, um die Schuldzinsen bezahlen zu können, neue Schulden machen.

Es ist deshalb sehr zu begrüßen, ja geradezu als eine unabweisliche Notwendigkeit anzusehen, daß Reichsbank und Reich Erntebewegungskredite mit einem um 5 v. H. niedrigeren Zinsfuß zur Verfügung stellen will. Mühe doch neuerdings nicht selten der Bauer Wachserzinsen (bis zu 20 v. H.) zahlen, um seinen dringendsten Verpflichtungen nachkommen und die allerhöchsten Waren einkaufen zu können, was ihm nur durch vorzeitige Verschleuderung der Ernterzeugnisse möglich war. Dies soll und kann nun vermieden werden.

Verrentung der Hauszinssteuer?

Der Vorschlag des Stadtrats Humar

Ueber die schädliche Wirkung der gegenwärtigen Hauszinssteuer, über die Unmöglichkeit, sie auf der jetzigen Grundlage als Dauersteuer zu erheben, besteht kein Zweifel mehr. Pläne über eine Senkung oder einen Umbau beschäftigen zurzeit auch die Reichsregierung. Im wesentlichen handelt es sich darum, die Steuer in eine tilgbare Rentenfeste umzuwandeln. Eine solche Ablösung der Hauszinssteuer ist des öfteren schon gefordert worden. Jetzt handelt es sich im wesentlichen um einen Plan des Hausbesitzersführers Stadtrat Humar in München. Ihm liegt die Annahme zugrunde, daß die Beseitigung der übrigen, andere Steuerquellen bisher versperrenden Hauszinssteuer das Fehlen dieser Quellen nach sich ziehen, also ein Mehr an Einkommensteuer u. a. erbringen würde. Trotz dieser Mehrerträge rechnet der Vorschlag Humar aber doch bei Fortfall der Hauszinssteuer mit einem Weniger von jährlich 300 Millionen Mark in der öffentlichen Finanzwirtschaft.

Diese 300 Millionen sollen nach dem Vorschlag Humars durch eine Befastung des Hausbesitzes mit einer abschließbaren Rente ausgeglichen werden. Diese nach Aufhebung der Hauszinssteuer in Abt. 2 des Grundbuchs einzutragende Rente soll 5 v. H. vom dreifachen Betrag der bisher veranlagten Hauszinssteuer betragen, die auf etwa zwei Milliarden berechnet wird. Der Hausbesitz hätte somit jährlich 5 v. H. von sechs Milliarden, also 300 Millionen an Rente aufzubringen. Zum Zweck schneller Tilgung soll die Rente auf Wunsch des Schuldners, also des Hausbesitzers, über 5 v. H. hinaus erhöht werden können. Unter Berücksichtigung etwaiger Tilgung soll die Rente durch einmalige Zahlung des zehnfachen Grundbetrags abgelöst werden können. Soweit die Ablösung nicht aus eigenen Mitteln des Hausbesitzers oder aus neu aufgenommenen Hypothekendarlehen erfolgen kann, soll sie dadurch erleichtert werden, daß die Rente als Deckung neuer Schuldverschreibungen der Realreditinstitute verwandt werden darf. Die Rente soll vom Hauseigentümer getragen und nicht auf die Mieter umgelegt werden. Das gleiche soll auch von den Mehrzinsen gelten, die infolge der Zinserhöhung für Aufwertungshypotheken vom 1. Januar 1932 an zu zahlen sind.

Die Durchführung dieses Vorschlags macht aber Stadtrat Humar von den Voraussetzungen abhängig, daß die Wohnungsverhältnisse wirtschaftsrechtlich aufgehoben und das Mietrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs unverändert in Kraft gesetzt wird. Auch sollen fernerhin weder neue Steuerbelastungen des Hausbesitzes noch solche der Mieter auf dem Umweg über eine Wohnraumsteuer oder ähnliche Abgaben erfolgen. Dieser neue Hauszinssteuerplan, mit dem einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiet des Wohnmietrechts verbunden sind, wird nicht allein vom Zentralverband

Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine getragen, sondern auch andere namhafte Wirtschaftsverbände sind Befürworter des neuen Plans. Wie verlautet, haben sich der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelstag, der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag und schließlich der Reichsverband des Deutschen Handwerks für den Vorschlag von Stadtrat Humar ausgesprochen.

Laval jagt ab

Die „diplomatische Krankheit“ Briands

Berlin, 16. Aug. Der französische Ministerpräsident Laval teilte gestern Abend dem Reichskanzler in einem 20 Minuten dauernden Ferngespräch mit, daß er und Briand „zu ihrem Bedauern wegen des Gesundheitszustands Briands“ verhindert seien, im August nach Berlin zu kommen. Der Gegenbesuch könne nicht vor der Völkerbundstagung stattfinden.

Nach einer halbamtlichen Auslassung wird in Berlin die Verschiebung bedauert und ausgesprochen, daß ihr „keine politischen Gründe“ zu unterliegen seien. Hoffentlich werde sich der „Gesundheitszustand Briands“ recht bald zum Besseren wenden.

So schlimm kann der „Gesundheitszustand“ des französischen Außenministers nicht sein, denn er wird auf der Rats- und Völkerbundstagung in Genf wieder führend tätig sein. Das Pariser „Journal des Debats“ war denn auch ehrlich genug, den Gesundheitszustand Briands als „diplomatische Krankheit“ zu bezeichnen, die im schlimmsten Fall auch nur zu einem politischen Tod führen kann. Dieser Meinung ist auch fast ausnahmslos die deutsche Presse. So schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: Zweifellos wäre der Besuch nicht ausgeschlossen worden, wenn Laval und Briand den Augusttermin für vorteilhaft gehalten hätten. Vermutlich haben die Ausforschungen in Berlin ergeben, daß keine Aussicht auf „ausreichende Zugeständnisse“ Deutschlands besteht, wie die französische Politik bei diesem Besuch offenbar erhofft hatte. Nun soll Deutschland erst weiter geknetet werden, um endlich mürbe zu werden. Dazu wird die Genfer Völkerbundstagung zweifellos nach Kräften ausgenutzt werden.

Die „Börsezeitung“ schreibt, die angebliche Krankheit Briands ist den leitenden Männern der französischen Politik sehr gelegen. Den Franzosen ist die Lage noch nicht geklärt genug; man begrüßt es, daß auf der Genfer Rats- und Völkerbundstagung die Möglichkeit eines neuen Abwägens der Kräfte nach den Wirren der letzten Wochen gegeben ist.

Ähnlich glaubt auch die „Deutsche Allg. Zeitung“, daß mehr als der kränkliche Zustand Briands politische Gesichtspunkte für die Abgabe an Berlin maßgebend waren. In drei oder vier Wochen der großen internationalen Börse in Genf hoffe wohl der französische Außenminister, die deutsche Festung sturmreif zu machen. Es sei leider recht gleichgültig, wann die französischen Staatsmänner uns in Berlin besuchen. Vor Genf, nach Genf, im Herbst oder im Winter: das Ergebnis werde dasselbe sein.

Der Pariser „Populaire“ meint spöttisch, für den gewöhnlichen Menschenverstand sei es schwer fassbar, daß der „kränke“ Briand die kurze Reise nach Berlin Ende August nicht aushalten könne, aber den anstrengenden zwei bis drei Wochen in Genf Anfang September gewachsen sei.

Neue Nachrichten

Der Besuch Roskes beim Reichspräsidenten

Berlin, 16. Aug. Die preussische Regierung legt gegen die Behauptung verschiedener Blätter, der sog. Oberpräsident Roske von Hannover sei am 13. August vom Reichspräsidenten wegen schweren Mißbrauchs der Pressenotverordnung scharf getadelt worden, Verwahrung ein. Der Besuch sei ein rein privater gewesen. Der Reichspräsident sei überhaupt nicht in der Lage, den Oberpräsidenten zu einer Berichterstattung aufzufordern. Die preussische Regierung werde Roske ihre Mißbilligung aussprechen, wenn jener Mißbrauch sich bestätigen sollte.

Neue Richtlinien zur Devisenverordnung

Berlin, 16. Aug. Das Reichswirtschaftsministerium hat den Stellen für Devisenbewirtschaftung wieder neue „vorläufige“ Richtlinien, besonders für Zahlungen von Inländern auf deutsche Marktkonten von Ausländern zugehen lassen.

Für die Finanz- und Landesfinanzämter wird es nicht leicht, in der großen Zahl von Verordnungen, Richtlinien, Abänderungen usw. sich auszukennen.

Keine Kürzung der Beamtengehälter

Berlin, 16. Aug. Die von verschiedenen Blättern aufgestellte Behauptung, es seien neue Kürzungen der Beamtengehälter geplant, werden vom Reichsfinanzministerium mit aller Entschiedenheit dementiert. Im Reichsfinanzministerium ist nicht das geringste von derartigen Plänen bekannt.

„Verzicht der Großpensionäre“

Berlin, 16. Aug. In einigen Blättern der Linken war behauptet worden, der Reichsfinanzminister habe die „Großpensionäre“ in eingeschriebenen Briefen aufgefordert, auf einen Teil ihrer Pension zu verzichten. Diese hätten sich dagegen beim Reichskanzler darüber beschwert, nur die demokratischen Generale Deimling und Schönau hätten sich einverstanden erklärt. Demgegenüber wird amtlich erklärt, daß die Meldung eine reine Erfindung sei. Weder seien vom Ministerium solche Briefe versandt worden, noch seien von Deimling und Schönau zustimmende Erklärungen eingegangen.

Länderkonferenz in Oldenburg

Oldenburg, 16. Aug. In Oldenburg wird am Dienstag eine vertrauliche Konferenz mitteldeutscher und norddeutscher Länder stattfinden. Es werden sich an der Besprechung beteiligen: die Ministerpräsidenten und Finanzminister von Oldenburg, Braunschweig, beide Mecklenburg, Thüringen, Anhalt, Schaumburg-Lippe und Lüneburg. Der Hauptgegenstand der Beratungen sollen Finanzfragen sein, es werden aber ohne Zweifel auch andere Angelegenheiten der Gegenwart besprochen werden. Ähnliche Besprechungen haben bereits zweimal stattgefunden, das letztmal in Dessau und vordem in Schwerin.

Die Finanznot der Gemeinden

Nassau a. L., 16. Aug. Der Vorsitzende des Deutschen Landgemeindevorstandes und des Verbandes der preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gerke, tritt in einer Tagung des Bezirksverbandes Wiesbaden die Finanzpolitik der großen Städte an. Gerade in den Großstädten seien in den vergangenen Jahren die Ausgaben weit über das Maß dessen hinausgegangen, was der Steuer- und Wirtschaftskraft dieser Städte entsprach. Die Landgemeinden müssen sich gegen eine solche großstädtische Finanzpolitik wehren, weil sie bei Regierung und Parlamenten eine gefährliche Stimmung allgemein gegen die Gemeinden und deren Selbstverwaltung herbeigeführt haben. Gewisse Forderungen des von den Großstädten aufgestellten Sanierungsprogramms seien von den Landgemeinden längst durchgeführt worden.

Wieder zweigleisiger Betrieb bei Jüterbog

Halle, 16. Aug. Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit, daß seit Samstag mittags 1 Uhr nach fünfjähriger Arbeit der zweigleisige Betrieb an der Unfallstelle bei Jüterbog wieder aufgenommen worden ist, und zwar vorläufig mit vermindertem, von Montag ab voraussichtlich mit voller Geschwindigkeit.

14 Landfriedensbrecher verurteilt

Straßburg, 16. Aug. Nach dreitägiger Verhandlung wurde gestern in dem Prozeß gegen 15 Kommunisten und Sozialdemokraten aus Barth das Urteil gefällt, das gegen 6 Angeklagte auf je 3 Monate, gegen weitere 6 auf je 6 Monate und gegen 2 Angeklagte auf je 7 Monate Gefängnis wegen einfachen und schweren Landfriedensbruches in Verbindung mit Aufruhr und Vergehens gegen das Waffengesetz lautete. Ein Angeklagter wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Angeklagten hatten am 12. April d. J. in Barth (Pommern) eine Gruppe von Stahlhelmskämpfern überfallen und mehrere derselben mit gefährlichen Werkzeugen schwer verletzt.

Ein Nationalsozialist erschossen

Limbach (Sachsen), 16. Aug. Gestern abend wurde ein nach Hause zurückkehrender Nationalsozialist auf der Straße erschossen. Die Täter sind geflüchtet.

Französische Luftmanöver an der deutschen Grenze

Paris, 16. Aug. Vom 26. bis 29. August werden in Ostfrankreich große Luftabwehrmanöver unter dem Befehl des Generals Mittelhauser abgehalten. Zweck der Manöver ist, die Schutzmaßnahmen zu prüfen, die im Zusammenwirken unter den Militär- und Zivilbehörden und der Bevölkerung selbst gegen Luftangriffe vorgesehen sind. Die Franzosen fürchten selbst die deutschen Bombenflugzeuge, die es nicht gibt.

Mussolini gegen die französische Vorherrschaft

Paris, 16. Aug. In der französischen Zeitschrift „De suis partous“ veröffentlicht Mussolini einen neuen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: „Die Welt kann keinen Versuch einer Macht oder einer Mächtegruppe mehr dulden, die sich gegen eine andere Mächtegruppe verbündet. Das System des Gleichgewichts muß preisgegeben werden, wenn man den Frieden erlangen will. Es darf davon fürderhin nicht mehr die Rede

sein, ebensowenig wie von internationalem Mißtrauen oder von Doppelsinnigkeit. Man kann ferner nicht mehr den Anspruch einer starken See- oder Militärmacht darauf dulden, daß diese sich als Schiedsrichter aufspielen oder sich eine Vorherrschaft aufbauen möchte.“

Aufruf Mac Donalds

London, 16. Aug. Der englische Ministerpräsident Mac Donald richtete von Portsmouth aus folgenden Aufruf an das englische Volk: „Wir müssen aushalten. Hört nicht auf Alarmnachrichten. Im Grund genommen, ist das Land gesund. Unsere Schwierigkeiten sind kein Ergebnis schlechter Finanzverwaltung, sondern eine Folge der schlechten Weltwirtschaftslage und bedeutet nicht, daß gerade England allein sich in einer schwierigen Lage befindet. Gerüchte, daß nichts geschehe, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, sind unwahr. Die Regierung geht mit allen Mitteln an die Arbeit. Mit verringertem Volkseinkommen müssen aber verringerte Ausgaben Hand in Hand gehen. Notmaßnahmen sind erforderlich, um mit den Hilfsquellen des Landes hausälterlich umzugehen. Von diesen soll aber nicht eine Bevölkerungsschicht allein betroffen werden, sondern jedermann muß herangezogen werden, um dem Land über die schlechte wirtschaftliche Lage hinwegzuhelfen. Kürzungen in den Ausgaben werden ergänzt werden müssen durch besondere Lasten derjenigen, die sie tragen können. Aber diese Lasten sollen auf das niedrigste Maß herabgeschraubt werden, das die Lage erlaubt.“

Fehler beim Volksentscheid?

Berlin, 16. August. In einem Schreiben an den preussischen Landeswahlleiter Sängler erklären die Stahlhelm-Landesführer Seldte und Dästerberg: Die Abstimmung sei widerrechtlich beeinflusst worden. Die genaue Zahl der Stimmberechtigten sei überhaupt bisher nicht angegeben worden. In den Listen seien Gestorbene nicht gestrichen, Verjüngene doppelt eingetragen, Selbstkranke und Entmündigte sowie Ausländer als stimmberechtigt aufgeführt, bei Personen des Soldatenstands das Ruhen des Stimmrechts nicht berücksichtigt worden. Nach angestellten Stichproben ergebe sich, daß dadurch die Zahl der angeblich Stimmberechtigten um etwa zwei Millionen zu hoch angegeben wurde, und daß deshalb für einen Erfolg des Volksentscheids 1 Million Stimmen weniger erforderlich sei, als amtlich behauptet wurde. Andererseits seien in den Listen zahlreich Stimmberechtigte gestrichen worden, die sich noch beim ersten Volksbegehren eingetragen haben. Dies würde die Ja-Stimmen um etwa eine Million gesteigert haben. Trotz der ministeriellen Anordnung vom 15. April 1928 seien die Wahlverzeichnisse vor der Auslegung nicht überprüft worden. Aus allen diesen Gründen fehle der Stahlhelm den Volksentscheid an. Beweisstücke werden folgen.

Württemberg

Tailfingen Olt. Balingen, 16. Aug. Gewehrdiebstahl. Von der hiesigen Schutzmannschaft wurden in einer Hundshütte versteckte Gewehre entdeckt, die zweifellos den vor einigen Monaten im hiesigen Schützenhaus des Kriegervereins ausgeführten Einbruch entstammen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Stuttgart, 16. August. Auszahlung der Dienstbezüge. Nach einem Erlaß des Finanzministeriums haben die staatlichen Besoldungskassen die auf 31. August ds. J. zahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge nach den Vorschriften des Erlasses vom 22. Juli ds. J. auszuzahlen.

Lodesfall. Der Direktor der Technischen Staatslehranstalt für Maschinenwesen in Essen, Prof. Wilh. Schüle geb. 1873 in Hohenheim, ist gestorben. Er wird in seiner Heimat beigesetzt.

In den Bergen abgestürzt. Der 20jährige Max Enfinger von Cannstatt, der am 13. August von Ehrwald (Tirol) ohne Begleitung eine Besteigung des 2100 Meter hohen „Daniel“ unternahm, ist an einer gefährlichen Stelle abgestürzt. Die Bergwacht brachte die Leiche unter großer eigener Gefahr zu Tal.

Am steilen Westgipfel des Gränten bei Immenstadt ist der 23jährige Bergsteiger Freitag aus Würzburg abgestürzt und schwer verletzt worden. Er wollte das Rote Horn von der Westseite mit ungenagelten Schuhen besteigen und rutschte aus.

Oberndorf a. N., 16. August. Unrentable Autolinie. Die Kraftwagenlinie Oberndorf-Alpirsbach weist im Vierteljahr April—Juni 1931 einen Abmangel von 917 Mark auf, wovon die Stadt Oberndorf ein Viertel an die Amtspflege zu bezahlen hat. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß die Postverwaltung den Abmangel zu übernehmen

habe oder daß die Linie einem Privatunternehmen überlassen werden soll.

Göppingen, 16. Aug. Auf der Suche nach einer neuen Mineralquelle. Nachdem man in mehreren Gemeinden des Filstals Mineralquellen festgestellt hat, wurden auch in Göppingen Versuche gemacht. Diefelben wurden ausgeführt von dem Rutenhändler H. A. F. F. F., dem Entdecker der Fisinger Quelle, und scheinen von Erfolg gewesen zu sein. Der Gemeinderat wird in nächster Zeit Einzelheiten bekanntgeben.

Ulm, 16. August. Ulmer Münster-Lotterie. Bei der Ziehung der Ulmer Münster-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern: 66 753 gleich 5000 RM., 75 353 gleich 1000 RM., 56 074 gleich 500 RM., 12 949, 21 154, 52 601, 28 648 je 100 RM., 71 251 gleich 100 RM. und 3000 RM. Prämie, 5137 gleich 2 RM. und 2000 RM. Prämie.

Einbrecher vor Gericht. Ein Berufseinbrecher stand in der Person des ledigen Opiers Adolf Sperandio vor Gericht. Sperandio ist italienischer Abstammung, sein Geburtsort ist Radolfzell. Sein „Arbeitsgebiet“ ist das Oberland. Er ist beschuldigt, aus dem Hof der Volkshochschule in Blaubeuren einem Schüler das Fahrrad gestohlen zu haben, ferner in der Nacht vom 5. auf 6. Juli in Riedlingen in dem Gasthof z. Deutschen Kaiser eingebrochen zu haben, wo er eine Kommode erbrach und 130 Mark deutsches Geld, eine 100-Franken-Note, eine Damenuhr und eine Herrenuhr an sich nahm und auf dem gestohlenen Fahrrad wieder verschwand. Außerdem wird er beschuldigt, von einem gewissen Rehm 20 Mark als Geschenk angenommen zu haben, trotzdem er wissen mußte, daß Rehm dieses Geld gestohlen hatte (Heslerlei). Der Angeklagte hat sich noch in neun weiteren Fällen bei einer späteren Verhandlung wegen Diebstahls zu verantworten. Die Strafe lautete auf 1 Jahr Gefängnis, wovon 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft abgeht. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt bezüglich des Strafmaßes sofort Berufung ein.

Waldsee, 16. August. Hilfe dem kleinen Landwirt. In diesem Herbst wird von der Landw.-Kammer für den Oberamtsbezirk Waldsee eine eigene fahrbare Getreidereinigungsanlage zur Verfügung gestellt. Schon zur Herbstsaat soll die Möglichkeit geboten sein, diese Maschine zu benutzen. Die Maschine wird von einem ehemaligen Landwirtschaftsschüler bedient und soll, wenn möglich, Ende August in Betrieb genommen werden. Die Maschine wird nach einem noch zu bekanntgebenden Plan von Gemeinde zu Gemeinde wandern und jeder Landwirt kann gegen die geringe Gebühr von 40 Pfg. pro Zentner sein Getreide reinigen lassen, so daß er ein wirklich gutes Saatgetreide zur Aussaat bringen kann.

Ravensburg, 16. Aug. Konkurs. Aufsehen erregt der Konkurs der Strumpfwarenfabrik Kutter in Weingarten, deren Inhaber die Witwe Paula Kutter, der Sohn Erich und die Tochter Lotte sind. Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Leuth, hat sofort eine öffentliche Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung u. a. folgende Punkte stehen: Fortführung oder Schließung der Strumpffabrik in Weingarten und des Garnhauses in Ravensburg, Anfechtung von verschiedenen Rechtshandlungen der Schuldner, zugunsten der teilweise schwer geschädigten Gläubiger, namentlich aus den Reihen der Rinderbesitzenden.

Ravensburg, 16. Aug. Unterschlagungen. Der aus Schuffentied stammende 25jährige Kaufmann Franz Josef Ege war bei der Nebenstelle des Arbeitsamts in Friedrichshafen als Zeitangestellter tätig. Mit seinem Monatsgehalt von 293 M kam er nicht aus, da er nobel auftrat und eine Freundin und ein Motorrad hielt. So verschaffte er sich Mittel durch Fälschungen und Unterschlagungen — insgesamt 576 M —, indem er einige bereits wieder in Arbeit getretene Arbeitslose in den Listen weiter führte und die Erwerbslosenunterstützungen für sich behielt. Bei seiner Erkrankung im Januar d. J. kamen die Veruntreuungen an den Tag. Das erweiterte Schöffengericht Ravensburg verurteilte Ege dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu 1 Jahr Zuchthaus und 50 M Geldstrafe.

Pflaumen und Wasser. Der Knecht Franz Hansler in Ankenreute, der Pflaumen gegessen und darauf Wasser getrunken hatte, ist lebensgefährlich erkrankt.

Wiedemann ins Zuchthaus übergeführt. Am Freitag früh mit dem ersten Zug, dem ein Gefangenentransportwagen angehängt ist, wurde der Bräumeister Alfons Wiedemann aus Ulm in die Strafanstalt nach Ludwigsburg übergeführt, wo er sein Leben beschließen soll.

Vom Bodensee, 16. Aug. Das Bergungsglück auf der Kanisfluh. Der aus der Wand der Kanisfluh gerettete Tourist heißt Robert A. R. Er ist 1905 in Mollath

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.
79. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In der Nacht hörte Frau Auguste plötzlich aus Antons Zimmer zwei Männerstimmen reden.

Sie spannte! Hatte Anton noch Besuch? Dann lauschte sie. Sie verstand nicht alles, bloß ein paar Bruchstücke.

„Um Gottes willen!“ stöhnte sie dann. „Der Anton streit sich um ein Mädchen mit einem Nebenbuhler! Um Gottes willen!“

Sie horchte wieder. „Nun genug! Sie ganz trauriger Hampelmann... Sie... Sie wagen es... dieses fabelhafte Wesen an sich zu fetten?“

„Ich schäme mich!“ kam die andere Stimme.

„Sie werden ihren Plan aufgeben.“

„Ich gehorche!“

„Dann fix in die Klappe... und schlafen!“

Dann war es still.

Auguste klopfte an Antons Tür.

„Anton!“

„Was denn, Gustel?“

„Hast du Besuch?“

„Bewahre!“

Empört öffnete sie die Tür und knipfte an. Das Zimmer war leer und Anton lag vergnügt im Bett.

unter das Bett, öffnete den Schrank und wurde immer hilfloser.

„Det ist mir unheimlich!“ sagte sie schließlich. „Der muß zum Fenster raus sind! Det war sicher 'n Fasadenkletterer.“

„Leg dich aufs Ohr!“ lachte Anton. „Gute Nacht, Gustl!“

Am nächsten Morgen, als Brettschneider und Anton Kaffee tranken, da erzählte ihm Auguste von dem Erlebnis.

Der Regierungsrat schmunzelte.

„Was war denn das für ein Herr, Anton?“

„Ein ganz edelhafter Kerl! Er hat sich in Dampf aufgelöst und ist dann wie Belzebub verschwunden. Aber... ich glaube... er ist wieder da. Richtig dort auf dem Stuhle saß er.“

Augustes Blick flog herum.

Der Stuhl war leer.

Schon wollte sie Anton anfahren, da ertönte die fremde Stimme: „Könn' Sie mich den nicht sehen, Frau Auguste?“

Auguste sah leichenblau aus. Die Knie zitterten ihr!

„Um Gottes willen... Herr Regierungsrat... Zauberei!“

„Ach was,“ ertönte wieder die fremde Stimme. „Das ist ganz einfach, ich bin ein unsichtbarer Mensch!“

Da konnte sich Brettschneider nicht länger halten. Er brach in ein schallendes Gelächter aus.

„Auguste... merken Sie nicht... der Anton poppt sie. Er kann doch so wunderschön hauchreden.“

Jetzt begriff Auguste.

Drohend sah sie Anton an, der tat, als habe er entsetzliche Angst und wolle vor ihr unter den Tisch kriechen.

Dann lachte Auguste auch.

Der Regierungsrat ging. Anton blieb.

„Nanu... warum gehst du nicht ins Geschäft?“

„Ich bin rausgeflogen, Auguste!“

„Was... schon wieder... großer Gott... wirst du endlich diesen Nichtsnutz zu was Tüchtigem machen?“

„Ja, wann, Auguste? Ich warte schon drauf!“

„Was haste denn ausgefressen?“

„Ich bin zu tüchtig!“

„Was?“

„Ich bin zu energisch! Da kommt keiner mit!“

O Anton... was machste mir für'n Kummer! Ich denk, es wär das Beste... du wirst Boyer! Der Schmeling hat doch jetzt auch 'nen schönen Bagen Geld in Amerika verdient. Brügel dich doch auch mal so rum!“

„Wäre nicht übel... aber ich hab's Mutter versprochen.“

„Ich könnte ihr ja mal schreiben.“

Auguste setzte sich neben ihn.

„Erzähl mal Kleiner, wie alles gekommen ist!“

Und Anton schüttelte sein Herz aus. Augustes Züge wurden milder.

„Du bist'n Pechvogel, Anton!“ sagte sie dann. „Ich werd' dir mal jetzt 'n bißchen den Daumen halten.“

Anton beschloß auszugehen.

Wohin... Potsdam... da war es heute zu heiß und mit den Rosen war auch nicht viel los jetzt... so schön man auch an allen Ecken und Kanten den „Rosengarten von Sanssouci“ mit den obligaten Küßen der Marie belang.

Wannsee!

Ein Gedanke!

(Fortsetzung folgt).



7 1/2 Uhr mit 801 Uhr eingetroffen waren, hatten sämtliche 19 Teilnehmer die erste Etappe Berlin-Travemünde glücklich zurückgelegt. Rund eine Stunde später nach den jeweiligen Landungszeiten starteten die Flieger bereits zur zweiten Etappe.

Die Spitzengruppe der Bewerber ist dann fast zur festgesetzten Zeit auf dem Flugplatz Duisburg-Neuendorf gelandet. Hoff erreichte sein Ziel um 10.14 Uhr als Erster.

Gronau gestartet. Der deutsche Flieger von Gronau ist am 13. August, nachmittags 2.45 Uhr, in Reykjavik (Island) gestartet, um nach Scoresby und auf Grönland zu fliegen, da das von ihm zunächst in Aussicht genommene Ziel Angmagalik Sturmweiser meldete. Von Scoresby und wird der Flug möglicherweise über Grönland nach Godthaab oder erst in südlicher Richtung nach Angmagalik fortgesetzt werden.

Gronau ist am Donnerstagabend in Scoresby und glatt gelandet.

Nautilus an der Bäreninsel gesichtet. Ein aus Spitzbergen heimkehrender Walfischfänger hat durch Funkpruch mitgeteilt, daß Wilkins Tauchboot „Nautilus“ bei schwerer See in schneller Fahrt die Bäreninsel passiert habe; an Bord sei alles wohl.

Cramers Leiche gesichtet? Ein aus Hougeland stammender Dampfer war am Sonntag nachmittag wegen stürmischen Wetters gezwungen, einen Hafen der Svalbard-Inseln anzuliegen. Westlich der Insel Fouz wurde von dem Schiff aus gegen 4 Uhr nachmittags ein im Wasser treibender Körper bemerkt, der in eine Art Fliegeranzug gekleidet war. Man nimmt an, daß es die Leiche des amerikanischen Fliegers Cramer gewesen ist, der von den Svalbard-Inseln um 10 Uhr vormittags gestartet war.

Handel und Verkehr Die Marktlage

Man wachseln und überraschenden Ereignissen der letzten Zeit zum Trotz hat sich nun doch endlich eine kräftige Belebung am Buttermarkt durchgesetzt. Diese Belebung war ja auch nur aufgehalten worden durch die Verhältnisse auf dem Auslandsmarkt, die infolge der deutschen Krise in Unordnung geraten waren. Zwar brachte die letzte Reichsbank-Diskonterhöhung auf 15 v. H. noch einmal einen Rückschlag, und infolge der Devisen-Rotterordnung zeigte sich noch einmal eine Zurückhaltung von mehreren Tagen. Nach der Freigabe der Devisen für den Einfuhrhandel hat die Belebung aber in verstärktem Maß Fortschritte gemacht und die Preise begannen allenthalben zu steigen. Auch die Bager hatten in der Zeit der erschwerten Einfuhr abgenommen. Auf den meisten Märkten traten Erhöhungen ein, und es dürfte auch weiterhin mit steigenden Preisen zu rechnen sein. Reimpten konnte am 12. August 106—112 M notieren gegen 107—110 M am 5. August.

Im Käsegeschäft war der Handel mit Emmentaler etwas ruhiger. Holland bot zu wesentlich billigeren Preisen an. Die Nachfrage im Großhandel war etwas zurückhaltender und auch die Schmelzwerke kauften nicht mehr so flott. Trotzdem wurde in Reimpten keine Rotterungsermäßigung notwendig, da die Nachfrage der Verbraucher in den heißen Tagen anhielt. Für Weichkäse wurden nach wie vor Lieferpreise über die Rotierungen (Reimpten unverändert 27—30 M) bezahlt, wenngleich auch hier die Nachfrage der Schmelzwerke nachließ, was durch die Knappheit der Rohstoffe ausgeglichen wurde. Man rechnet daher im allgemeinen weiterhin mit fester Marktlage.

Im Eiergeschäft war die Marktlage verhältnismäßig schwach. Die Inlandzeugung hat sich weiter verringert, während die Anlieferungen aus dem Ausland wieder etwas reichlicher geworden sind. Die verhältnismäßig geringe Preisspanne zwischen leichteren und schwereren Sorten hat einen gewissen Anreiz zum Verbrauch der schwereren Eier gegeben, die vom Verbrauch wegen der geschwächten Kaufkraft längere Zeit vernachlässigt waren und liegen blieben, so daß es vorkommen konnte, daß der Verbraucher verdoorbene Stempel Eier bekam. In den nächsten Wochen dürfte der Markt ziemlich stetig verlaufen, jedoch wird eine nennenswerte Befestigung wohl nicht eintreten.

Mit dem Eintreten des kühlen Wetters hat sich die Nachfrage im gesamten Fleischgeschäft gebessert, wovon auch die Rindermärkte profitierten mit Ausnahme der Bullen, die vielfach schwer abzusetzen waren. Die Kalber- und Schweinemärkte bewegten sich der Jahreszeit entsprechend in aufsteigender Richtung. Die meisten Märkte notierten scharf aufwärts und standen erheblich über dem Preisstand der Vormode. München war wenigstens gut behauptet.

Die Nachfrage nach Obst hielt sich mindestens im bisherigen Umfang, doch konnten Preisabschwüngen nicht vermieden werden, weil trotz der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse in Deutschland außerordentlich große Zufuhren aus dem Ausland an den Markt kamen, besonders Pflaumen und Pfirsiche aus Italien. Das Angebot an Äpfeln und Birnen ist wesentlich größer geworden; die Schweiz machte billige Angebote. Immerhin fand die einheimische Ware — mit Ausnahme der geringen Qualitäten — glatten Abzug.

Beim Gemüse ist zwar bei einzelnen Erzeugnissen eine leichte Belebung festzustellen, doch überwiegen noch die Preisabschwüngen wie bei Kraut, Bohnen, gelben Rüben usw. Das Ueberangebot an Gurken ist im Rückgang begriffen und der Preis zieht langsam an. Das Tomatengeschäft hat einen ungeahnten Aufschwung genommen, und trotz umfangreicher Auslandszufuhren, besonders aus Holland und Italien, konnten die Inlandlieferungen reibungslos abgesetzt werden, allerdings bei niedrigeren Preisen. Die Anlieferungen werden bei dem kühlen Wetter nur langsam zunehmen.

In Tabak wird mit einer reichlichen Ernte und guter Qualität gerechnet. Die Welter sind feucht genug; nun wäre trockenes, warmes Wetter erwünscht. Die Sandblatternie von pfälzischem Frühtabak ist bereits gedrohen und am Dach; vereinzelt hat man auch schon Mittelgut gedrohen.

Fünf Tage-Woche in den Vereinigten Staaten?

Amerikanische Regierungs- und Wirtschaftstreife beschäftigen sich eingehend mit Vorschlägen zur Bekämpfung der zunehmenden Arbeitslosigkeit, namentlich mit dem Plan einer Einführung der Fünf Tage-Woche in den Vereinigten Staaten, der von der Handelskammer befürwortet wird. Die Verwirklichung dieses Plans würde es ermöglichen, eine bestimmte Anzahl von Arbeitern und Angestellten während des größten Teils des Jahres in den Hauptindustrien zu beschäftigen. Präsident Hoover prüft eingehend diesen Vorschlag, der einem Antrag auf staatliche Arbeitslosenunterstützung in der nächsten Session des Kongresses vorzulegen will.

Wieder 40proz. Notendeckung. Die Kapitalanlage der Reichsbank hat seit dem letzten Ausweis eine weitere beträchtliche Entlastung erfahren. Wie verkantet, wird auf Grund der Entwicklung bis zum 13. d. M. damit zu rechnen sein, daß im Medioausweis der Reichsbank wieder eine 40prozentige Deckung der Noten durch Gold und Devisen erreicht und sogar leicht überschritten wird.

Die Preisentwicklung der Metallwirtschaft stellte sich am 12. August 1931 auf 63,2 gegen 68,2 am 8. Juli 1931 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 7,3 Prozent.

Sieben Milliarden sollen „Halbhalten“. Wie aus Kreisen der Reichsbank in Basel mitgeteilt wird, sollen sich die deutschen kurzfristigen Schulden aus Ausland insgesamt auf 7 Milliarden Mark belaufen, die nun auf 6 Monate verlängert werden sollen.

350 Millionen Fehlbetrag in Preußen. Ungeheures Aufsehen erregt die Mitteilung, daß der ordentliche Staatshaushalt in Preußen für 1931 mit einem Fehlbetrag von 350 Millionen abschließen werde. Der preußische Finanzminister Höpfer ist sich daran, „drakonische Sparmaßnahmen“ auszuarbeiten zu lassen. — Die „drakonischen Maßnahmen“ hätten eben schon vor Jahren getroffen und die Tausende von Versorgungsstellen in den Ämtern aller Stände rücksichtslos wieder weggerafft werden sollen.



Die Bausparbewegung muß man von Staats wegen unterstützen
Minister Hirtelreferat
I. Presk. Landtag a. 16. Jan. 1931

Mourim

Indem Sie jahrzehntlang unter hohen Mieten und bleiben ewig Mieter im fremden Haus? Warum lösen Sie nicht Ihre drückende Zins-Hypothek durch uns ab!

Restkupon, die uns die meisten Strafen
minimale Zinsbelastung
oder billiger Kauf, um den Rest zu zahlen

Unsere Leistung bisher:
2000 Eigenheim- und Hypothekenschulden finanziert, 20 Millionen RM. Darlehen an Mitglieder ausbezahlt, 25 Millionen RM. Zweckvermögen und Reserven, 20000 Mitglieder aller Berufsstände.



ZWECKSPARVERBAND FÜR EIGENHEIME EVA

AACHEN-HINDENBURGSTRASSE 97
Landesgeschäftsstelle Rügenburg, Domplatz 4.

Generalagenturen: Stuttgart, Haurat Plage, Lindenbergstraße 39, Freudenstadt, Ob-Ing. Hinte, Vöhringerstraße 47, Ellwangen, Dr. Speil, Marktstraße 11, Ravensburg, Römer, Friedenstraße 2, Serrhas Vertreter allerorts gesucht. Fordern Sie Prospekte und unverbindlichen Vertreterbesuch.

Folgen der Biersteuererhöhungen. Im Vorjahr wurde die Reichsbiersteuer um rund 50 Prozent erhöht und im Laufe der letzten Monate ist auf Grund der Rotterordnungen vom 26. Juli und 1. Dezember 1930 in der Mehrzahl der Gemeinden die Gemeindebiersteuer verdreifacht bis vervierfacht worden. Nach dem neuesten amtlichen Ausweis über die Biererzeugung im zweiten Kalenderquartal 1931 wurden in den ersten 3 Monaten 9 Mill. Hektoliter gegen 11,9 Mill. im Vorjahr und 10,9 Mill. im Jahre 1929 abgesetzt, was einem Rückgang von 24,3 Prozent gegen 1930 entspricht. Für die Zeit April bis Juni lauten die entsprechenden Ziffern 11,9 bzw. 14,7 bzw. 15,3 gleich einem Rückgang von 18,7 Prozent.

Gold-Pengö in Ungarn. Nach einer neuen Verordnung in Ungarn sind alle in Pengöwerten festgesetzten privatrechtlichen Verpflichtungen nunmehr als in Goldpengö festgesetzt anzusehen, ebenso werden Steuern und öffentliche Abgaben, Beamtengehälter und Pensionen in Goldpengö (0,26 315 789 Gramm Gold) berechnet. Senfungen der Gegenwert von einem Kilo Feingold 3760 Pengö übersteigt, jedoch unter 3840 Pengö bleibt, ist als Zahlungsmittel ein Goldpengö gleich einem gewöhnlichen Pengö. Die Nationalbank wird täglich die Verhältniszahl zwischen Goldpengö und Papierpengö bekanntgeben.

Unter Beteiligung des ungarischen Staats wird in Budapest eine „Garantiebank“ gegründet, die Wechselkredite an Geldinstitute und Industrieunternehmen gewähren soll. Der verschuldeten Landwirtschaft sollen Erleichterungen durch Verlängerung der Restierungsfrist gewährt werden.

Scharfe Ersparnismaßnahmen bei der Oester. Kreditanstalt. Die Leitung der Kreditanstalt verhandelt mit den Beamten wegen Herabsetzung ihrer jetzigen Bezüge um 15—37 Prozent. Bei den höheren Angestellten, deren Sonderverträge nach einem der fünf Kreditanstaltsgesetze erloschen sind — die kollektivvertraglichen Ansprüche ließ das Gesetz unberührt —, ist eine Gehaltskürzung um mindestens 50 Prozent in Aussicht genommen. Aus der Kürzung der Gehälter wird eine jährliche Ersparnis von etwa 5 Mill. Schilling erwartet. Im Jahr 1930 erforderten Gehälter insgesamt 21,8 Mill. Schilling.

Uruguay plant Lugswaren-Einfuhrverbot. Der nationale Verwaltungsrat von Uruguay hat beim Kongress ein weitgehendes Warenzufuhrverbot bis Ende 1931 beantragt, unter dem sich auch in erheblichem Umfang Wolle, Seiden- und Leinenwaren befinden sollen. Bei Annahme des Antrags würde das Einfuhrverbot für alle Waren gelten, die nach dem 7. August gekauft und nach dem 23. August verschifft worden sind.

Betriebsbeschränkung. Die Auto-Stömerwerke in Stettin haben die Entlassung von 800 Arbeitern beantragt.

Konkurse. Jakob Staiger, Inh. eines Manufakturwarengeschäfts in Redargartach M. Heilbronn. — Anton Bühler, Landwirt in Oberwolfersweiler Ode. Langnau M. Tettling.

Zahlungseinstellungen. Schmelzgroßhandlung Gebr. Uhlke, Ombö, Paderborn. Verbindlichkeiten 4 000 000 M. — Metallhandlung Marcus Israel Söhne, Berlin. — Rodger Textil-Großfirma W. G. Steinert in Roda (Polen). Verbindlichkeiten

Benig getragenen
Gehrock-Anzug
hat im Auftrag
billig zu verkaufen
Gustav Seeger
Mafschneiderei
Haus Bollmer.

Täglich frisch:
Buttermilch
Dickmilch
in Töpfen und Gläsern
von **20 Pfg.** ab
Joghurt
Frische Tafelbutter
und Markenbutter
Georg Lupfer
Milchgeschäft.

Alle Fussleidenden

werden zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung eingeladen.

Ein Fuss-Spezialist
des Dr. Scholl Fußpflege-Systems ist am
Montag, 17. August
zur persönlichen Beratung anwesend.
Einerlei ob Sie Hühneraugen, Hornhaut, Ballen, Schmerzen in Fuß und Bein, Schwellung am Knöchel oder Riss haben,
Dr. Scholl's Fusspflege-System
bringt Ihnen rasch und sicher Hilfe.
Eberhard-Drogerie und Sanitätshaus
Inh.: Apotheker K. Plappert
Wildbad i. Schwarzwald
Wilhelmstrasse

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Montag den 17. August
Gastspiel Willy Reichert
Konto X
Komödie
Dienstag den 11. August
XYZ
Ein Spiel zu dreien von Klabend
Mittwoch den 19. August
Schwarzwaldmädel
Operette von Leon Jessel.
Donnerstag den 20. August
Meine Schwester u. ich
Operette von Ralph Benatzky.
Freitag den 21. August
Das
öffentliche Aergernis
Schwank von Franz Arnold.
Samstag den 22. August
Ehrenabend Philipp Rypinski
Die Försterehrstel

21.2. Württembergischer Markt (9.08. 1931). Die Verhältnisse werden auf 17,5 Mill. Markt geschätzt.

Berliner Dollarkurs, 15. August. 4,209 B., 4,217 B.
Reichsbankdiskont 10, Lombard 15 v. H.
Die Berliner Börse wird vorbehaltlich der Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums und des preussischen Handelsministeriums am 20. August wieder eröffnet werden.
Berliner Getreidepreise, 15. August. Weizen markt neu 21,70 bis 21,90, Roggen neu 16,30—16,50, Futter- und Industrieerste 15—16, Hafer 15,50—16, neu 14,40—15,20, Weizenmehl 27 bis 34,50, Roggenmehl 24—26,25, Weizenkleie 11,25—11,75, Roggenkleie 9,75—10,25.
Magdeburger Zuckerpreise, 15. August. August 32,70, Sept. 32,85, Tendenz: ruhig.
Berliner Metallmarkt, 15. August. Elektrolytkupfer cif Nordseehäfen 74,50 RT. die 100 Kz.

Märkte
Viehpreise. Mengen: Färren 300—500, Däsen 350—550, Kühe 250—450, Kalben 400—550, Jungvieh 140—300. — **Dellberg:** Rüh 220—470, Rinder 180—430, Jungvieh 110—170 RT.
Schweinepreise. Bauselben: Milchschweine 15—21. — **Gaildorf:** Milchschweine 15—23. — **Großholthar:** Milchschweine 10 bis 14. — **Mengen:** Milchschweine 15—25. — **Rüdingen:** Säufer 29—47, Milchschweine 12—27. — **Rosenfeld:** Milchschweine 16—28.
Öppingen, 14. August. Schafmarkt. Zufuhr: 385 Stück. Preise: Hammel 80—85, Jährlinge-Hammel 56—64, Brackschafe 40—48, Böllschafe 60—80, Lämmer 43—48 RT. je Paar.
Tettling, 14. August. Hopfen. Die Blüde geht langsam voran. Einige neue Eintäuser sind eingetroffen. Der Eintaus vollzieht sich langsam zu Preisen von 25—30 RT.

Der Tabakpflanzerverband Württemberg veranstaltete kürzlich in Nittlingen eine Landesversammlung, verbunden mit Besichtigung der Tabakfelder. Zu der Tagung waren etwa 250 Tabakpflanzer aus fast allen Tabakbau treibenden Gemeinden Württembergs erschienen. Den Hauptteil der Tagung bildete ein Vortrag von Landwirtschaftsrat Seeger über Behandlung und Ernte des Tabaks. Den Ausführungen des Redners ist zu entnehmen, daß unter allen Umständen dafür gesorgt werden muß, daß der noch vielfach angepflanzte Friedrichstaler Tabak ausgemergelt und nur noch Seuderheimer Tabak gebaut wird. Sehr schöne Pflanzungen haben heuer Heideheim, Hortheim, Duttlingen, Rohwas, Somersheim usw. Es müssen unbedingt T e i l e r n t e n entsprechend der Reife des Tabaks vorgenommen werden zur Erzielung einer besseren Qualität. Die erste Teilernte ist die Sandblatternte und die zweite Teilernte umfaßt 4—5 Blatt Mittelgut. Beide Teilernten haben eine günstige Trocknungsperiode, sind frühbrotreife und können folglich auch früh auf den Markt gebracht werden. Als dritte Teilernte wird der Rest der Blätter abgenommen, jedoch dürfen nur ausgereifte Blätter geerntet werden. Kranke und festschärfere Tabak muß vom gesunden Tabak getrennt werden. Wenn die Tabakpflanzung diese Ausführungen befolgt, ist die Erzeugung von Qualitäts-tabak garantiert. Als nächster Tagungsort wurde Hartheim anemählt.

Stuttgarter Großmarkt, 15. Aug. Die Stuttgarter Wochenmarktpreise stellten sich bei Obst: 1 Pfd. Tafeläpfel im Großhandel 8—15 M (im Kleinhandel 10—20 M); 1 Pfd. Tafelbirnen 8—22 (10—30); 1 Pfd. Himbeeren 35—40 (45—50); 1 Pfd. Stachelbeeren 15—18 (20—25); 1 Pfd. Johannisbeeren, rot und weiß 20 bis 25 (25—35); 1 Pfd. Brombeeren 35—40 (45—50); 1 Pfd. Preiselbeeren 25—28 (33—35); 1 Pfd. Heidelbeeren 25—30 (33 bis 40); 1 Pfd. Pfirsiche 20—40 (25—50); 1 Pfd. Pflaumen 8—15 (10—20); 1 Pfd. Reinetklauden 15—20 (20—25); 1 Pfd. Mirabellen 25—35 (33—45); 1 Pfd. Zwetschen 16—20 (20—25). — **Gemüse:** 1 Pfd. Kartoffeln 3—4 (4—6); 1 Pfd. Stangenbohnen 14 bis 20 (18—25); 1 Pfd. Brodeterbolen 25—28 (30—33); 1 St. Kopfsalat 5—7 (7—9); 1 St. Endivienalat 5—8 (7—10); 1 Pfd. Wirling 5—8 (7—8); 1 Pfd. Fildertaub 4—8 (5—8); 1 Pfd. Weiskraut (rund) 4—6 (5—8); 1 Pfd. Rottkraut 6—8 (8—10); 1 St. Blumenkohl 10—50 (13—65); 1 Bund rote Rüben 6—7 (8—9); 1 Pfd. gelbe Rüben (lange Karotten) 6—7 (8—9); 1 Bund Karotten, runde kleine 8—12 (10—15); 1 Pfd. Zwiebel 6—7 (8—9); 1 St. Gurken, große 3—10 (4—13); 1 St. Salzgurken 1/2—1 (1—1,5); 100 St. kleine Gurken (Einnachgurken) 30—40 (40—50); 1 St. Rettich 5—8 (7—10); 1 Bund Monatrettich (rot) 6—7 (8—9); 1 Bund Monatrettich (weiß) 7—8 (8—9); 1 St. Sellerie 10—15 (13—20); 1 Pfd. Tomaten 8—10 (10—13); 1 Pfd. Spinat 15—18 (20—23); 1 St. Kopfschtraben 4—6 (5—8). — **Marktlage:** Reichliche Zufuhr, ruhiger Verkauf.

Württ. Markenbutter 1,54, Teebutter 1. Qual. 1,49, 2. Qual. 1,44 M d. Pfd.
Frühcheier (roter Stempel) 10 M, Landeier 9, Mittleier 7 M d. St.
Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt a. d. Leonhardsplatz, 15. Aug. Zufuhr 200 Ztr., Preis 3—3,50 RT. für 1 Ztr.
Stuttgarter Mostobstmarkt a. d. Wilhelmplatz, 15. August. Zufuhr 200 Ztr., Preis 0,80 bis 1,20 RT. für 1 Ztr.

Wetter
Tiefdruck bestimmt die Wetterlage. Für Dienstag ist immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.